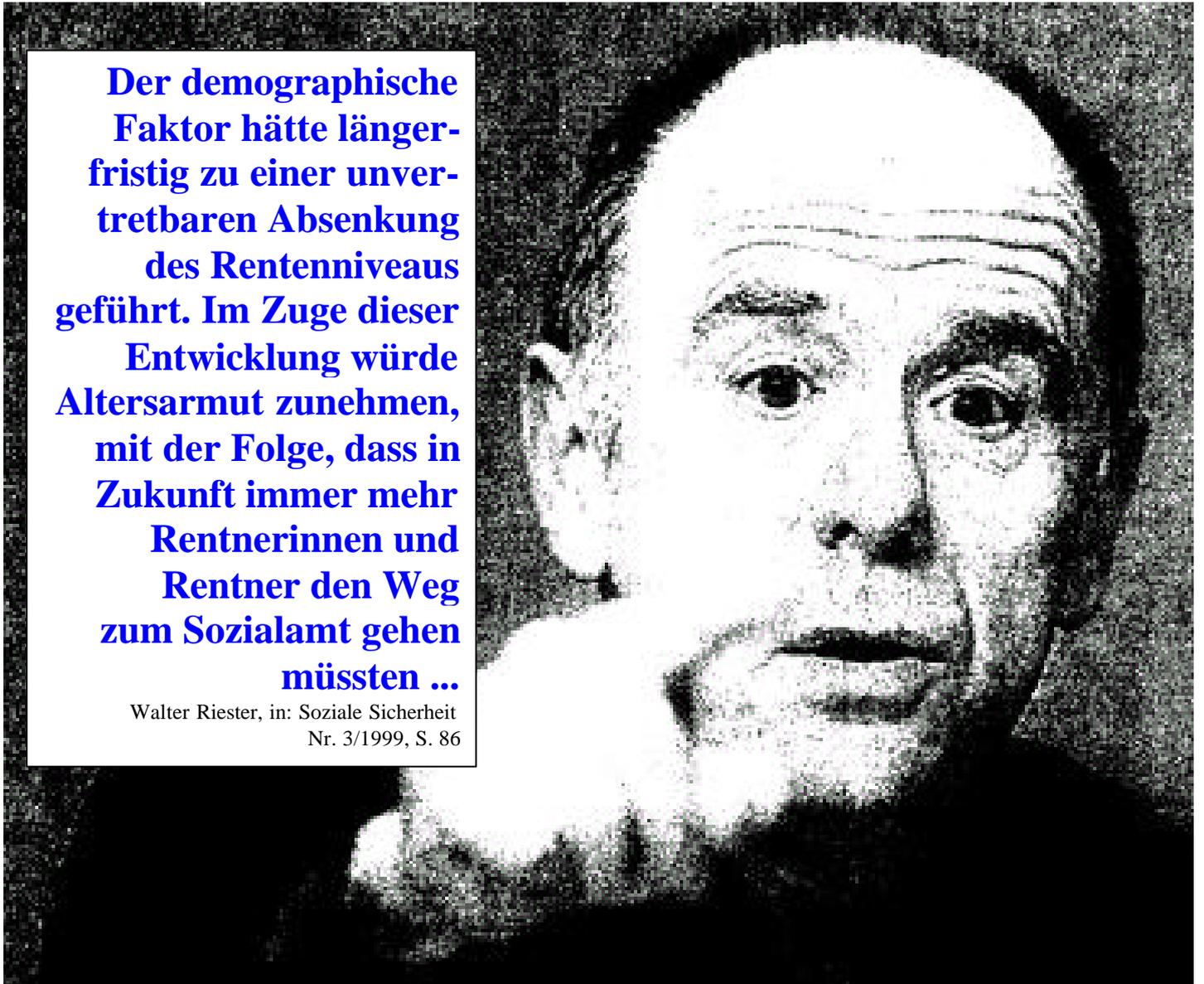


Der demographische Faktor hätte längerfristig zu einer unvertretbaren Absenkung des Rentenniveaus geführt. Im Zuge dieser Entwicklung würde Altersarmut zunehmen, mit der Folge, dass in Zukunft immer mehr Rentnerinnen und Rentner den Weg zum Sozialamt gehen müssten ...

Walter Riester, in: Soziale Sicherheit
Nr. 3/1999, S. 86



Tatsachen

*... zur rot-grünen
Renten->Reform<*

Stand: 18.01.2001

Wie der Bundesarbeitsminister sein Konzept sieht

- „Bei unserer Rentenreform sind Junge und Ältere gleichermaßen Gewinner. Wir schaffen **Gerechtigkeit zwischen den Generationen**, wir setzen auf **Solidarität mit Gewinn** sowie auf **Sicherheit und Bezahlbarkeit**.“
- „Wir ergänzen die gesetzliche Rente mit einer zusätzlichen kapitalgedeckten Rente und werden damit das **Rentenniveau insgesamt dauerhaft anheben**.“
- „Das Herzstück unseres Gesetzentwurfs ist die Förderung des **Aufbaus eines zusätzlichen Altersvermögens**. Diese Altersvorsorge ist **freiwillig und zusätzlich**. Sie ist also **kein Ersatz, sondern eine Ergänzung** der gesetzlichen Rente.“
- „Wir haben das Ziel, das Versorgungsniveau im Alter insgesamt zu erhöhen.“
- „Wer monatlich auf seinen Lohnzettel schaut, der weiß, dass die **Schmerzgrenze bei den Abgaben** längst erreicht ist. (...) Deswegen werden wir durch diese Reform sicherstellen, dass der Beitragssatz mindestens zehn Jahre unter 19 Prozent und mindestens 20 Jahre unter 20 Prozent bleibt. Auf Jahre hinaus bedeutet dies, **dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr Geld in den Taschen haben ...**“
- „Unsere Reform hat **viele Gewinner**. (...) Die Gewinner sind **vor allem auch die jüngeren Menschen, die Beitragszahler**, weil sie wissen, dass die Beiträge nicht kontinuierlich ansteigen (...)“

Alle Zitate nach: Plenarprotokoll 14/133 v. 16.11.2000 (1. Lesung des AVmG)

>Reform<-Eckpunkte

Ziel: Dämpfung des Beitragsanstiegs

Beitragssatz in vH

2000	bis 2020	bis 2030
19,3 %	<= 20 %	<= 22 %

Folge: Demontage des Leistungsniveaus

Rentenniveau in vH

2000	2030	
	>Riester<-Methode	>ehrliche< Methode
70,74 %	67,9 %	64,3 %

Rezept: „Zwang“ zur Privatvorsorge

Altersvorsorgeanteil in vH

von 2002 bis 2008 in zweijährigen Stufen um 1,0 %-Punkte steigend

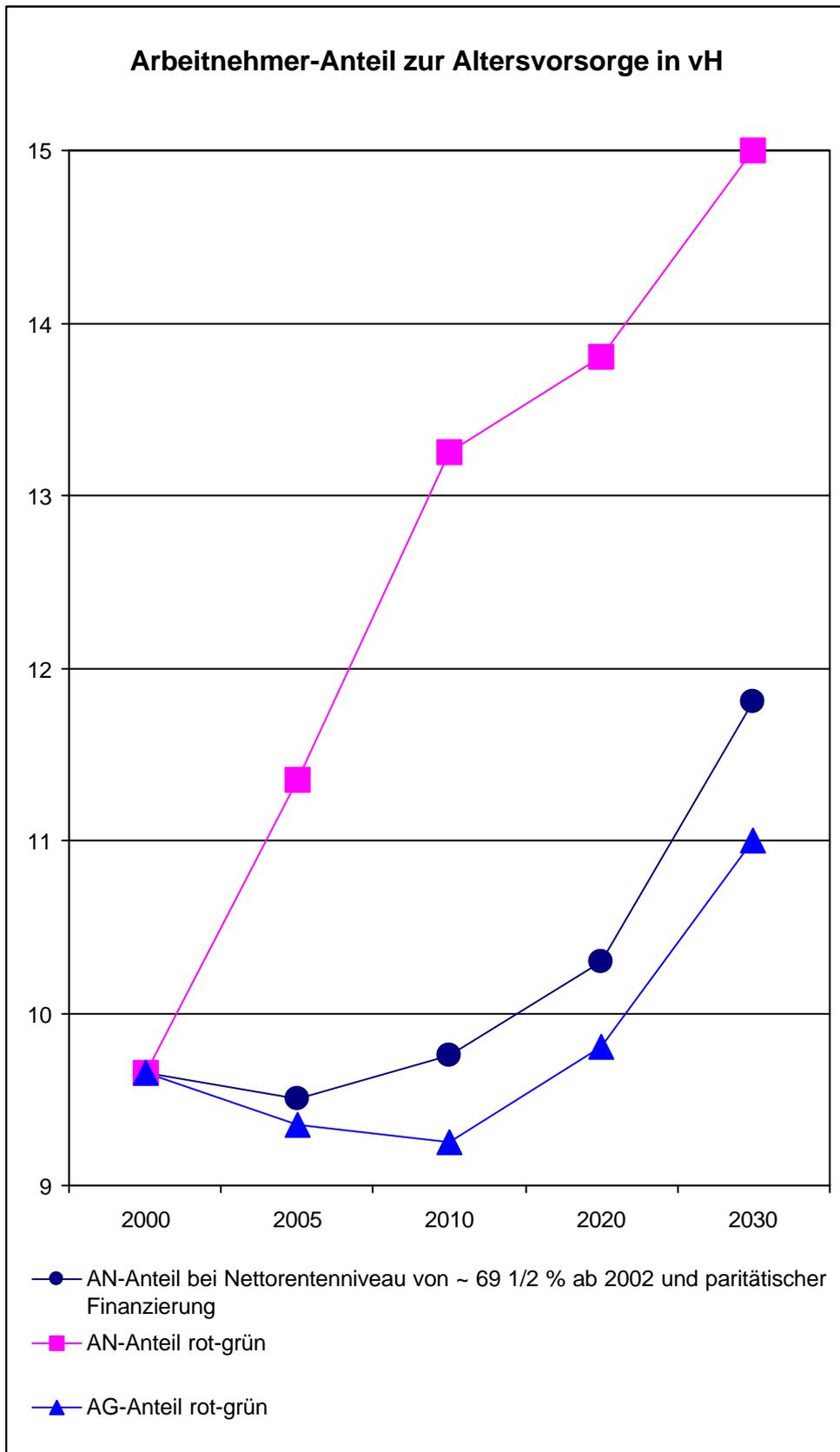
2002	2008
1,0 %	4,0 %

Alternative: Was wäre, wenn ... ?

Jahr	2001	2010	2020	2030
Beitragssatz mit „Reform“	19,1	18,5	19,6	22,0
Beitragssatz ohne „Reform“	19,1	19,5	20,6	23,6
Rentenniveau ohne „Reform“	69,0	69,5	69,3	69,6

☞ Quelle: AVmG (BT Drs. 14/4595), S. 85 f, VDR

>Generationengerechtigkeit< bei der Finanzierung





Die alte Renten Anpassungsformel

(1992 – 1999)

$$AR_t = AR_{t-1} \times \frac{BL_{t-1}}{BL_{t-2}} \times \frac{NQ_{t-1}}{NQ_{t-2}} \times \frac{RQ_{t-2}}{RQ_{t-1}}$$

Hierbei sind:

AR_t = neuer aktueller Rentenwert
 AR_{t-1} = bisheriger aktueller Rentenwert
 BL_{t-1} = Bruttolohn im Vorjahr
 BL_{t-2} = Bruttolohn im Vorvorjahr

NQ_{t-1} = Nettoquote des Arbeitsentgelts im Vorjahr
 NQ_{t-2} = Nettoquote des Arbeitsentgelts im Vorvorjahr
 RQ_{t-2} = Rentennettoquote im Vorvorjahr
 RQ_{t-1} = Rentennettoquote im Vorjahr

Nettoquote des Arbeitsentgelts = Verhältnis der Nettolohn- und -gehaltssumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer zur Bruttolohn- und -gehaltssumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (jeweils vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung)

Rentennettoquote = Verhältnis der Nettostandardrente zur Bruttostandardrente

Beispiel: Renten Anpassung zum 1. Juli 1999

Tatsächliches Anpassungsverfahren

West

$$\begin{aligned}
 AR_{99} &= 47,65 \text{ DM} \times \frac{53.175 \text{ DM}}{52.343 \text{ DM}} \times \frac{0,6345}{0,6364} \times \frac{0,9248}{0,9243} \\
 &= 47,65 \text{ DM} \times 1,016 \times 0,9970 \times 1,0005 \\
 &= 48,29 \text{ DM} = \text{Erhöhung um } 1,34 \%
 \end{aligned}$$

Ost

$$\begin{aligned}
 AR(O)_{99} &= 40,87 \text{ DM} \times \frac{41.049 \text{ DM}}{40.408 \text{ DM}} \times \frac{0,7080}{0,7013} \times \frac{0,9240}{0,9222} \\
 &= 40,87 \text{ DM} \times 1,016 \times 1,0096 \times 1,0020 \\
 &= 42,01 \text{ DM} = \text{Erhöhung um } 2,79 \%
 \end{aligned}$$



Die neue Rentenanpassungsformel I

(2001 bis 2010)

$$AR_t = AR_{t-1} \times \frac{BE_{t-1}}{BE_{t-2}} \times \frac{100 - RVB_{t-1} - AVA_{t-1}}{100 - RVB_{t-2} - AVA_{t-2}}$$

Hierbei sind:

- AR_t = neuer aktueller Rentenwert
- AR_{t-1} = bisheriger aktueller Rentenwert
- RVB_{t-1} = RV-Beitragssatz im Vorjahr
- RVB_{t-2} = RV-Beitragssatz im Vorvorjahr
- AVA_{t-1} = Altersvorsorgeanteil im Vorjahr
- AVA_{t-2} = Altersvorsorgeanteil im Vorvorjahr
- BE_{t-1} = Bruttoentgelt im Vorjahr
- BE_{t-2} = Bruttoentgelt im Vorvorjahr

Altersvorsorgeanteil: ab 2002 (0,5 %) steigend um jährlich 0,5 %-Punkte auf 4,0 % des Bruttoentgelts ab 2009.

Beispiel: Rentenanpassung zum 1. Juli 1999

Annahme: Einführung des Altersvorsorgeanteils bereits ab 1998 (0,5 %)

West

$$\begin{aligned}
 AR_{99} &= 47,65 \text{ DM} \times \frac{53.175 \text{ DM}}{52.343 \text{ DM}} \times \frac{100 - 20,3 - 0,5}{100 - 20,3 - 0,0} \\
 &= 47,65 \text{ DM} \times 1,016 \times 0,9937 \\
 &= 48,11 \text{ DM} = \text{Erhöhung um } 0,97 \%
 \end{aligned}$$

Ost

$$\begin{aligned}
 AR(O)_{99} &= 40,87 \text{ DM} \times \frac{41.049 \text{ DM}}{40.408 \text{ DM}} \times \frac{100 - 20,3 - 0,5}{100 - 20,3 - 0,0} \\
 &= 40,87 \text{ DM} \times 1,016 \times 0,9937 \\
 &= 41,26 \text{ DM} = \text{Erhöhung um } 0,95 \%
 \end{aligned}$$



Die neue Rentenanpassungsformel II

(ab 2011)

$$AR_t = AR_{t-1} \times \frac{BE_{t-1}}{BE_{t-2}} \times \frac{90 - AVA_{2009} - RVB_{t-1}}{90 - AVA_{2009} - RVB_{t-2}}$$

Hierbei sind:

AR_t	= neuer aktueller Rentenwert	AVA_{2009}	= Altersvorsorgeanteil im Vorjahr
AR_{t-1}	= bisheriger aktueller Rentenwert	BE_{t-1}	= Bruttoentgelt im Vorjahr
RVB_{t-1}	= RV-Beitragssatz im Vorjahr	BE_{t-2}	= Bruttoentgelt im Vorvorjahr
RVB_{t-2}	= RV-Beitragssatz im Vorvorjahr		

Altersvorsorgeanteil 2009: 4,0 % des Bruttoentgelts

Rechenbeispiel

Annahmen für das **Kalenderjahr vor der Rentenanpassung**

- die **Bruttoentgelte** steigen um **2%**
- der **Beitragssatz** steigt von **19%** auf **20%**

Die Rentenanpassung beliefe sich dann auf

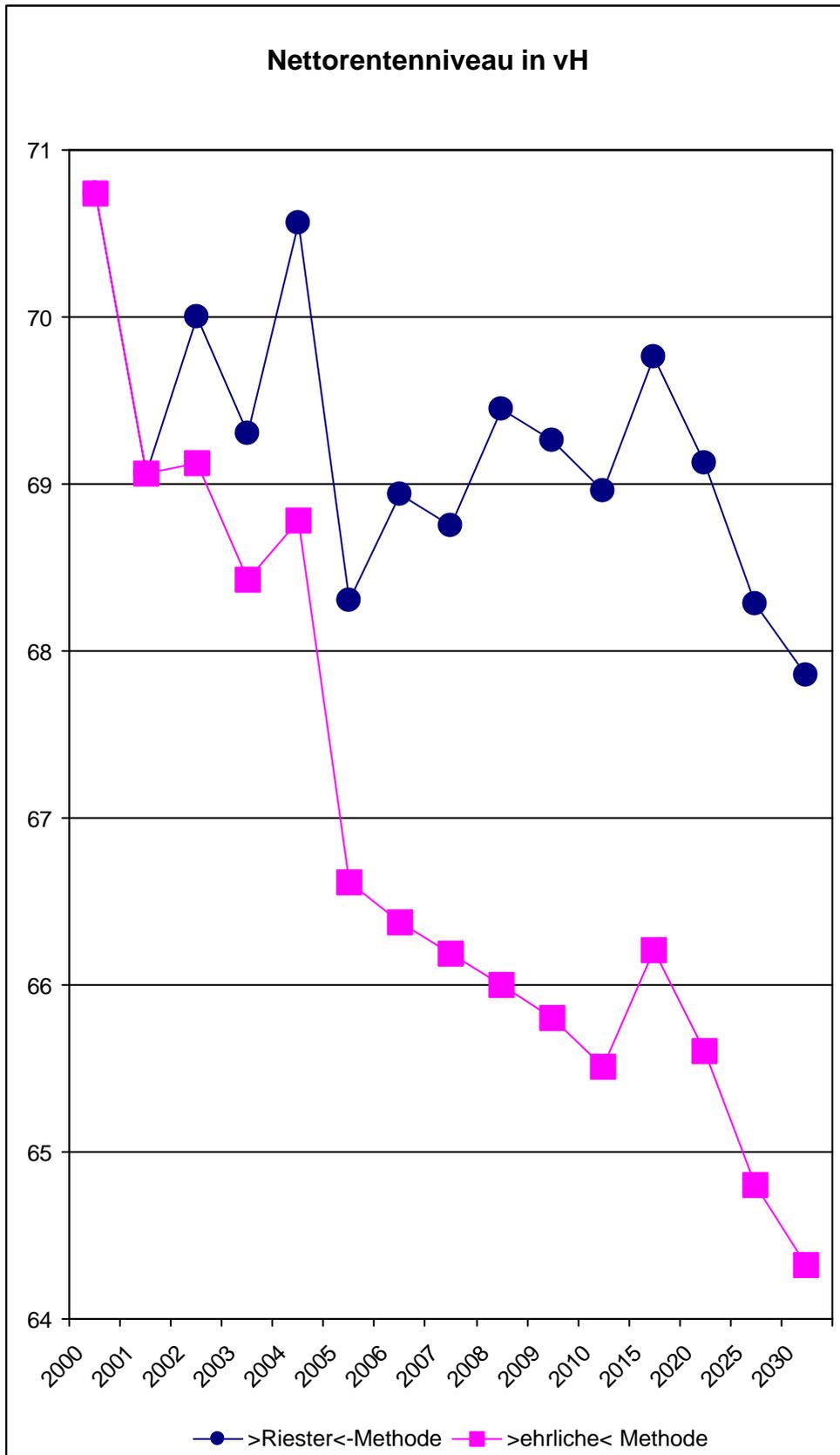
(a) **Mit** Korrekturfaktor >90<

$$1,02 \quad X \quad 0,9851 \quad = \quad 0,48\%$$

(b) **Ohne** Korrekturfaktor (statt >90< also >100<)

$$1,02 \quad X \quad 0,9870 \quad = \quad 0,67\%$$

>Generationengerechtigkeit< auf der Leistungsseite



Der Rechentrick

Das Nettorentenniveau für das Jahr 2000 wird nach folgender Formel berechnet

Netto-Standardrente

Durchschnittliches Nettoarbeitsentgelt

$$24.167 \text{ DM} : 34.161 \text{ DM} = 70,74 \%$$

Den letzten Annahmen zufolge steigen bis 2030

- die Netto-Standardrente auf **50.878 DM** und
- das Nettoarbeitsentgelt auf **79.097 DM**.

$$50.878 \text{ DM} : 79.097 \text{ DM} = 64,32 \%$$

Das ist schlecht. **Riesters Rechentrick:** Er zieht einfach die Privatprämie (hier: 4.113 DM = 3,2% des Brutto) vom Nettoentgelt ab – und schon sieht das Niveau „besser“ aus:

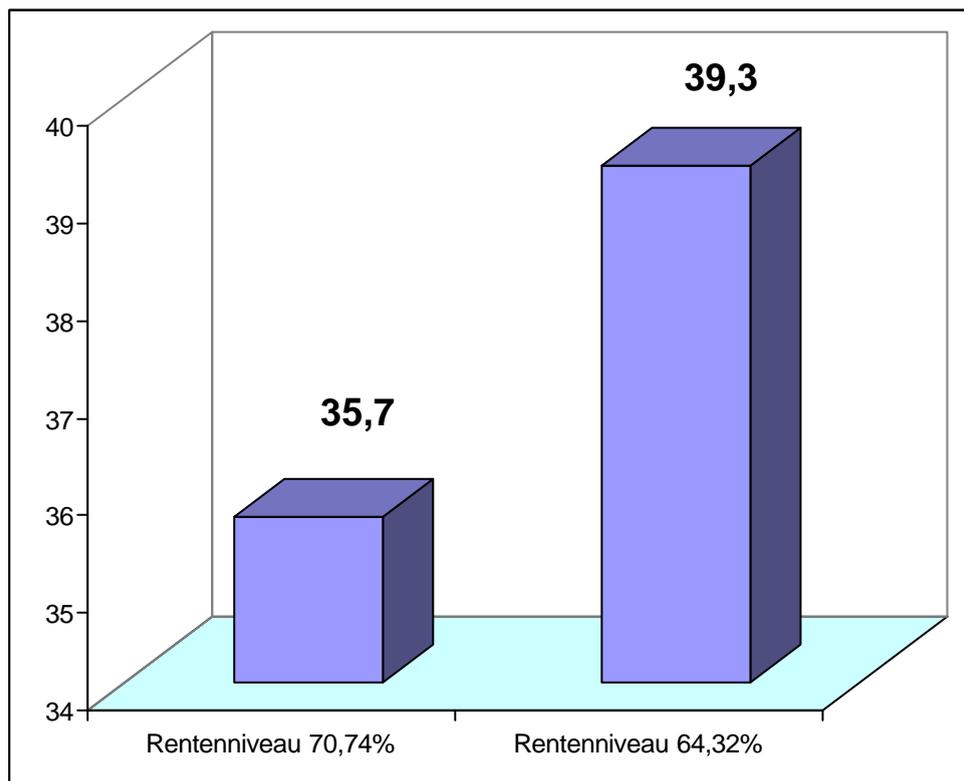
$$50.878 \text{ DM} : 74.984 \text{ DM} = 67,85 \%$$

Renten->Reform< und Armutsgefahr

Wer nur 75% des Durchschnittsentgelts verdient – das waren 2000 im Westen rd. 40.730 DM brutto – muss schon nach heutigen Werten 35,7 Jahre Beiträge gezahlt haben, um alleine mit seiner Nettorente das Sozialhilfeniveau für einen Alleinstehenden (Durchschnitt Juli 2000: 1.202 DM) zu erreichen.

Bei einem auf 64,32% abgesenkten Rentenniveau sind – nach heutigen Werten – bereits 39,3 Jahre erforderlich.

Erforderliche Zahl an Beitragsjahren ...



... um als 75%-Verdiener mit der Rente wenigstens die Sozialhilfeschwelle erreichen zu können

Übersicht der Varianten

Variante	Beitrags- satz	AR	Brutto- Standard- rente	Netto- Standard- rente	Rentenniveau	
					„ehrlich“	„geriestert“
2000						
	19,3 %	48,58	2.186,10	2.020	70,74 %	
2030						
1. Ohne Reform und ohne Blüm- Faktor	23,6 %	111,42	5.013,90	4.607	69,6 %	
2. Blüm-Faktor ab 2002	22,4 %	105,73	4.757,85	4.319	65,63 %	69,22 %
3. AVmG						
3.1 Bestand 2010	21,8 %	105,22	4.734,90	4.294	64,99 %	68,55 %
3.2 Zugang 2030	21,8 %	105,22	4.450,81	4.036	61,09 %	64,44 %
4. AVmG nach Änderung	22,0%	103,89	4.675,05	4.289	64,32 %	67,85 %
Anmerkung: Daten zu 1. – 3. Stand: Oktoberschätzung; Daten zu 4. Stand: Mitte Januar						
☞ Quelle: AVmG, VDR						

Bleibt festzuhalten:

**Die >Riester-Rente<
liegt unter
der >Blüm-Rente<**

Staatliche Förderung der Privatvorsorge

I. Staatliche Zulage ...

.. in Höhe von (ab 2008)

	Ledige	Verheiratete
ohne Kind	152 EUR	304 EUR
sowie pro Kind	184 EUR	184 EUR

II. Steuerfreibetrag ...

... als Abzug vom zu versteuernden Einkommen (für höhere Einkommen günstiger) in Höhe von bis zu 4% der Beitragsbemessungsgrenze.

Werden weniger als 4% des versicherungspflichtigen Einkommens zur Privatvorsorge aufgewendet, sinkt die Förderung entsprechend.

Beispiel (Alleinstehender ohne Kind, 2008):

Brutto	30.000 DM	100.000 DM
Prämie (4%)	1.200 DM	4.000 DM
A. Zuschuss	300 DM	300 DM
B. Steuer- ersparnis (T2008)	260 DM (= 25%)	1.586 DM (= 40,0%)

(☞ Quelle: BMA, Die neue Rente: Solidarität mit Gewinn, November 2000, S. 8)

Das Koalitions-Angebot für die heute 36-Jährigen

Arbeitnehmer-Anteil zur Altersvorsorge 2030:

- Rentenbeitrag 11,0 %
- Privatvorsorge-Prämie + 4,0 %
- = 15,0 %

Bruttogesamtversorgung 2030:

- Brutto-Rente der ArV/AnV 4.675,00 DM
- Brutto-Kapitalrente + ~ 540,00 DM
- = ~ 5.215,00 DM

Die Alternative (2030)

- Rentenbeitrag (AN-Anteil): 11,8 %
- Brutto-Rente der ArV/AnV: ~ 5.000,- DM

**Für eine im Jahre 2030 um
rd. 215 DM höhere Brutto-Gesamtversorgung
sollen die ArbeitnehmerInnen
(unter Berücksichtigung der staatlichen Förderung)
dauerhaft eine um
gut 2 %-Punkte höhere Netto-Belastung tragen!!!**



Welche Risiken sichert die Rente?

In der sozialen Rentenversicherung werden abgesichert ...

- Einkommensrisiko im Alter
- Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner (hälftiger Beitrag)
- Versorgung der Hinterbliebenen
- Invaliditätsrisiko
- Rehabilitationsschutz
- Zeiten der Arbeitslosigkeit und Krankheit
- Zeiten der Kindererziehung
- Zeiten ehrenamtlicher Pflege

... und zwar mit einem vom individuellen Risiko unabhängigen Beitragssatz!



... und welche die Privatvorsorge?

Das rot-grüne Privatvorsorge-Konzept beschränkt sich auf die Absicherung des

- Einkommensrisikos im Alter

Einzige Anforderung soll zudem sein, dass vom Privatversicherer wenigstens die eingezahlten Beiträge als Mindestleistung garantiert werden.

Fazit

- Während die gesetzliche Rente auch durch Zeiten z.B. der **Arbeitslosigkeit**, **Krankheit** oder **Kindererziehung** erhöht wird führen derartige Zeiten bei privater Absicherung – wegen der dann auftretenden Lücken bei der Prämienzahlung – unmittelbar zu Verlusten bei der Versorgungsanwartschaft.
- Bei **Invalidität** oder im **Hinterbliebenenfall** schmilzt die **Privatrente** – sofern Leistungen überhaupt erbracht werden – auf Minimalbeträge zusammen.
- Und: **Frauen** erhalten als sog. „schlechte Risiken“ bei gleicher Prämienzahlung eine geringere Privatrente als Männer.

**Privatvorsorge kennt keine Parität bei der Finanzierung –
und keinen Solidarausgleich bei den Leistungen!**



Das Ergebnis

- Das **Leistungsniveau der sozialen Rentenversicherung sinkt für alle** Rentnerinnen und Rentner – ob Zugang oder Bestand, ob mit oder ohne Privatvorsorge
- **Privatvorsorge** kennt **keine paritätische Finanzierung**
- Die **Gesamtbelastung der Arbeitnehmer** (Beitrag + Prämie) **liegt höher** als unter Beibehaltung des paritätisch finanzierten heutigen Leistungsspektrums
- Zudem setzt die **Zusatzbelastung der Arbeitnehmer zeitlich sehr viel früher** ein als ohne die „Reform“, die doch vermeintlich **entlasten** soll
- Die **private Rentenversicherung** kennt **keinerlei Solidarität** – im Gegenteil: **Frauen** z.B. erhalten bei gleicher Prämienleistung eine geringere monatliche Rentenzahlung als Männer
- **Sicherungslücken** im Alter **werden größer** statt kleiner
- Bei **Erwerbsunfähigkeit** steht der geminderten sozialen Rente **keine adäquate Zusatzsicherung** zur Seite - denn soll auch das Erwerbsminderungsrisiko durch die 4%-ige Prämie voll abgesichert werden, so geht dies massiv zu Lasten der „Rendite“ für die Alterssicherung
- Selbst bei langjähriger Beitragszahlung fällt der **Abstand zwischen gesetzlicher Rente und Sozialhilfe immer geringer** aus – Legitimation und Akzeptanz der sozialen Rentenversicherung landen endgültig im Orkus

Einzigste Gewinner der rot-grünen „Rentenreform“ sind

- **die privaten Finanzdienstleister** – ihnen winken blühende Geschäfte und
- **die Arbeitgeber** – deren Beitragsentlastung zahlen die Arbeitnehmer



Das Fazit

Unter dem Gesichtspunkt



der **Verteilungsgerechtigkeit**



der **Schließung von Sicherungslücken**



des **Solidarausgleichs** sowie



der **Gesamtbelastung** von Arbeitnehmern und Rentnern

ist das rot-grüne Rentenkonzept für Jung und Alt deutlich schlechter als die von interessierter Seite zum „Horror-Szenario“ verunglimpfte Perspektive

- der **Aufrechterhaltung eines Nettorentenniveaus von rd. 69 ½ %** ab dem Jahre **2002**
- **mit** einem **paritätisch finanzierten Beitragssatz von 23,6 %** im Jahre **2030**.



SPD-Wahlprogramm 1998

**„Die Kürzung des Rentenniveaus würde viele
Rentnerinnen und Rentner zu
Sozialhilfeempfängern machen.**

**Bei Frauenrenten von durchschnittlich
900 Mark im Monat wird dies besonders deutlich.**

**So darf man mit Menschen, die ein Leben lang
hart gearbeitet haben, nicht umgehen.**

**Die SPD-geführte Bundesregierung wird die
unsoziale Rentenpolitik unmittelbar nach
der Bundestagswahl korrigieren.“**

